

Aschermittwoch ist erst in fünf Tagen!

Prinz Rudolph I. regiert in Wil

Wenn die Treppen im Rathaus voll Konfetti sind, blecherne Bläserklänge die würdigen Mauern erschüttern und eine Stadtratsitzung mitten drin einfach abgebrochen wird, dann ist in Wil Faschnachtsbeginn. So geschah es auch wieder am vergangenen Gumpelimitwoch, als Prinz Rudolph I. mit Prinzessin Maria I. und einem Gefolge des Neunerrats dem Stadtmann zu ver stehen gab, er gedenke nun, die Regentschaft über Wil zu übernehmen und alle die längst hängigen Probleme auf seine Art zu lösen. Hans Wechsler versuchte gar keinen Widerstand, sondern gab die Regierungsgewalt «mit grossem Schmerz» an die Narrenregierung ab. Die äusseren Zeichen der Regentschaft, die beiden goldenen Ketten und das Szepter, wurden dem Regentenpaar von Stadträtin Elvira Strässle und Hans Wechsler überreicht, welch letzterer sich das prinzeßliche Küsslein nicht entgehen lassen mochte...

Mit von der Partie war auch der kleine Philipp, Sohn des Abwartehepaars Stucki. Seine Tüüfelsmaske hatte er, der Hitze wegen, aus dem Gesicht geschoben – vielleicht auch, um seine friedliche Absicht zu demonstrieren. Vorgängig hatte er nämlich Stadtrat Wechsler tröstend versichert: «Muesch kei Angscht ha, Wechsler, mis Gsicht isch nu us Plastik!» Mit einigen Schlucken Weisswein wurde das Interregnum dann noch besiegelt, wobei Hans Wechsler lobende Worte für die Bemühungen der FGW fand, die alte Faschnachtstradition würdig fortzuführen.

Von den zahlreichen Schaulustigen, die den Hofplatz füllten, ungeduldig erwartet, schwärmten dann die grossen und kleinen «Tüüfel» pünktlich um 19 Uhr aus dem grossen «Hof»-Tor aus. Wer sich allerdings auf einen ganz höllenmässigen Spektakel gefreut hatte, musste erstaunt zur Kenntnis nehmen, dass die Wiler «Tüüfel» manierlicher eigentlich gar nicht sein konnten. Mit ihren «Saublootere» schliessen sie lediglich auf den Asphalt auf, und anstelle des erwarteten Huronengebrülls herrschte nur gesittetes Schweigen. Akustisch bemerkbar machten sich lediglich die vier Wiler Guggenmusiken, die auch optisch ein rechtes Vergnügen darstellten. So viele wunderschöne, zauberhafte und in ihrer Originalität höchst gelungene Hüte gab es, dass der Zu-



Prinz Rudolph I. und Prinzessin Maria I. haben die Wiler Stadtregierung entthront. Stadtmann Hans Wechsler gab seinem «tiefen Schmerz» darüber Ausdruck... (Fotos: Schwotzer)



Der Einzug des Prinzenpaares ins Stadthaus.

schauer fast versäumte, den Worten des Herolds zu folgen, der beim Baronehaus die Bulle '88 verlas und dabei mit verschiedenen grossen und kleineren Würdenträgern der Stadt abrechnete (auszugsweise haben wir die Texte bereits in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlicht).

Seine spritzigen Boshaftigkeiten gipfelten im abschliessenden Vers:

«S git schöni Länder, grossi Städt und Dörfer chli und gross gar viel isch guet, dass nöd meh Strophe hätt

denn keine passt so recht uf Wil
De Niklausturm, s Baronehus
und d Altstadt au, die lömmer gelte
doch die, wo drin gönd i und us
muesch jedes Johr ufs neu schelte
O Städtli Wil im Fürscheland
was machsch du för e cheibe Falle
denn wär's nöd wägem Fläschepfand
wör kein für die en Füzger zalle
De Herold nimmt dich uf de Arm
doch alles isch und blybt bim alte
o Stadt, grad nume wäg dim Scharm
tönd mer die nochli länger b halte
o Städtli, i bi hütt scho gefasst
wenn's eimol heisst: «Herold A. D.»
denn d Bulle wird au denn verfasst
wie das Johr, vo de FGW.»

Dann zogen alle, in lockerer Umzugsordnung, die Kirchgasse hinab, um auf dem «Rosen»-Platz zum zweitenmal Station zu machen. Inzwischen hatte es ganz fein zu schneien begonnen, und die Mitglieder der FGW hatten in ihren dünnen Jacken und Fräcken sicher nicht zu warm. Sie geleiteten die «Tüüfelsschar» zum «Schwanen»-Platz und anschliessend noch zum «Ilgen»-Platz. Was sich danach in den verschiedenen Lokalen der Stadt abgespielt hat, entzieht sich meiner Kenntnis – Tatsache ist, dass am Donnerstagmorgen gegen 8 Uhr etliche müde Gestalten durch die Seitenstrassen der Stadt schliefen, offensichtlich auf der Suche nach einem Ruheplatz... Gerti-Beate Schwotzer



Wunderschöne Hüte trugen die Mitglieder der Guggenmusiken.